Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 29

Artikel: Erinnerungen eines alten Soldaten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92974

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jen wir auch hier ben Kantonen eine forgfältigere Refrutirung empfeblen. Die Zahl ber Refruten hat noch nicht zugenommen, und es ist baher sehr wünschens= werth, baß gesetzliche Bestimmungen in Kraft treten möchten, welche geeignet sind, bem Korps eine genü= gende Zahl Refruten regelmäßig zuzuführen, was wohl am besten burch Abfürzung ber Dieustzeit und Aushebung von Reserven= und Landwehrkavallerie er= langt werden bürfte.

Die Ausrüftung, Bekleibung und Bewaffnung gewinnt jedes Jahr an Gleichförmigkeit, nicht immer aber an Güte und Gleganz. Die Pferbeausrüftung, wenn fie auch äußerlich bem aufgestellten Reglement entspricht, leibet bennoch an innern Gebrechen, beren hauptsächlichster die schlechte Konstruktion bes Sattelbocks ift. Unser Militärbepartement hat baher bem Obersten ber Kavallerie den Auftrag ertheilt, bie Sache einer gründlichen Untersuchung zu unterwerfen und bie geeigneten Anträge zu stellen.

Die Pferbe, welche neu zum Korps fommen, find gut und brauchbar fur ben Dienst der Kavallerie. Der neue Unterrichtsplan wurde genau befolgt und scheint gute Früchte zu bringen. Reiten und Manövriren ging gut; in Handhabung der Waffe war die Truppe hinlänglich geübt, von den übrigen Dienstzweigen laffen den Sicherheitsdienst und Playmachtbienst noch viel zu wunschen übrig.

Die Guideninstruktion, wenn sie genügend sein soll, erfordert eine Boche mehr Zeit und einen besondern Instruktor, auch muß barauf Bedacht genommen werden, daß inskunftig die Guiden zu speziellen Kursen berufen werden. Gbenso wird der Erlaß eines besondern Reglements für die Guiden nothwendig.

Wenn die Ausbildung der Offiziere in jeder Richtung Fortschritte macht und dieselben mit ganz geringer Ausnahme als tüchtig bezeichnet werden können, so ist hingegen das Korps der Unteroffiziere und Korporale noch weiter zurück, und es muß fünftig bieser Klasse von Schülern größere Aufmerksamsteit geschenkt werden.

Die Remontenkurse haben guten Erfolg gehabt; es wollte aber immer noch nicht gelingen, alle neu ans geschafften Pferde in diese Kurse zu bekommen.

Die Wiederholungsfurse der Dragoner fanden in derselben Beise, wie das vorhergehende Jahr statt. Zwei Kompagnien bestanden denselben in der Zenstralschule und sechs beim Truppenzusammenzuge, und überdieß waren sechs Kompagnien zu einem Wiedersholungsfurse in Winterthur besammelt. Der neu aufgestellte Instruktionsplan, wonach in den acht Tagen eines Wiederholungsfurses nicht alle Dienstzweige geübt, sondern diese auf zwei Jahre vertheilt werden sollen, wird gute Früchte tragen.

Diese Truppe hat von kommandirenden und inspizirenden höhern Offizieren bei allen diesen Kursen das Zeugniß erhalten, daß fie ihren Dienst gut versfieht und bei mehrerer Uebung vollkommen felbtuchstig ift.

Die Rompagnien find immer noch nicht auf ben gesetzlichen Stand gebracht, was bei einem ohnehin schwachen Korps von nicht geringem Nachtheil ift. Die Vereinigung von 4 bis 6 Kompagnien zum Wieberholungsfurse ist für bie Ausbilbung bieser sowohl, als namentlich auch ber Offiziere bes Stabes von entschiedenem Vortheile, nur muß für genügenben Blat in Kasernen und Stallungen einerseits und andererseits für große Exerzierpläße, auf benen man sich frei bewegen kann, gesorgt sein.

Die Guidenwiederholungsfurse hatten befriedigende Resultate, obschon die Dauer berselben unbedingt zu furz ift.

Die bei ber Eruppenaufstellung aufgebotenen Bui= ben haben ihren Dienst gut gemacht.

Die Kavalleriereserve ist nach ben eingegangenen Rapporten ein brauchbares Korps, das in einigen Kantonen bem Auszuge würdig an die Seite gesett werden darf. Indeß sollte in manchen andern Kantonen für gehörige Instandhaltung berselben gesorgt und auch darauf Bedacht genommen werden, daß Bekleidung, Bewassnung und Ausrüstung besser ershalten würden. Ginzelne Reservenkompagnien dürften für einen effektiven Dienst wohl schwerlich verwendet werden; bei andern tritt der gleich bedauersliche Uebelstand zu Tage, daß Pferde des Auszuges mitgebracht werden.

(Fortfegung folgt.)

fenilleton.

Erinnerungen eines alten Goldaten.

(Fortfegung.)

Am 18. April verlegte G. St.=Chr fein Saupt= quartier nach Bich mit ber Divifion Souham, Ab= theilungen berselben ins obere Ter-Thal, in Roba und Ripoll, die Division Pino in Tona, Caldas, ihre Vortruppen in Colfuspina, die Brigade Chabot in Centellas, San Marti, Carbebeu, auf bem Wege nach Barcellona. In biefer Stadt mar die Division Chabran mit fammtlichen Schwachen, Rranten und Bermundeten zuruckgeblieben. Die Division Lecchi, wieder auf 4700 Mann Infanterie und 500 Pferde gebracht und anfänglich in Granollers postirt, mußte aber fehr bald einzig und allein bazu bienen, bie völlig unterbrochene Berbindung zwischen Bich und Riaueras wieber herzustellen. Bur Beleitung von einigen Taufend Rriegsgefangenen von Roba über San Feliu, San Anol und Befalu nach Figueras bedurfte es diefer gangen Divifion, mehrerer beschwer= lichen Tagemärsche und fortbauernber Gefechte. Bei ber Rudfehr Lecchi's in Bich erfuhr St.=Chr querft bie Bestimmung von zwei frischen Divisionen nach Ratalonien, ben Ausbruch bes Rrieges an ber Do=

nau, die Abreise Napoleon's von Paris, die Ernen= nung des Marschalls Augereau zu seinem Nachfol= ger und ben gemeffenen Befehl bes Raifers, ohne langern Berzug Girona in furzester Beit zu nehmen, wozu General Verdier und unter ihm die Ingenieur= und Artillerie-Generale Samson und Taviel ausdrudlich bestimmt wurden.

Bei den Spaniern war Anfangs April der tapfere Reding feinen Wunden und bem Gram wegen ber bei Valls erlittenen Schlappe erlegen. Sein Nach= folger im Oberbefehl ward Blake, der die Ausbil= dung ber durch neue Truppen ansehnlich verstärkten Armee mit raftlosem Gifer betrieb. Er verwendete seine durch einzelne Linien=Bataillone unterstütten Tertivs der Miquelets hauptfächlich dazu, die fran= zöfischen Lager und Quartiere zu umschwärmen, zu beobachten und zu beunruhigen. Die täglichen Befechte, die kärgliche Verpflegung, der angestrengte Dienst und die auf einzelnen Bunkten angehäufte Menge hatten damals schon Fieber und andere Krankheiten unter den frangöfischen Truppen erzeugt, so daß bei vielen Bataillonen bie ausruckenbe Starte faum noch die Hälfte unter dem Gewehr betrug. Der Division Reille erging es nicht besser, obschon in der nächsten Nähe Frankreichs; mit ihren 3000 Streitfähigen war fie buchstäblich auf die Plate Nofas, Figueras, Ampurias und la Junquera beschränkt und benutte bas erfte ber eintreffenden beutschen Bataillone (bas fogenannte Sieben=Bringen=Bataillon, weil es aus fieben kleinen Rheinbunds=Kontingenten zusammengestellt war), um es auf ben verlorenen Boften nach Bascara an der Fluvia zu fenden.

Die Festung Girona war reichlich mit Allem versehen; fle batte eine verlässige Besakung von meh= reren Saufend Mann ber besten Linien=Truppen und in ihrem neuen Gouverneur, General Don Bebro Mariano Alvarez de Caftro, den fichersten Burgen einer ruhmvollen Bertheibigung. Ruhig, gefaßt und und entschloffen fab fo Girona dem Sturme entgegen, der fich feinen Mauern nahte. Dies ber Stanb ber Dinge in Ratalonien Ende April.

Die Westphalen in Ratalonien.

In den letten Tagen Aprile trafen die westphä= lischen Bataillone nach' und nach iu Perpignan ein. Man wandte Alles an, ihre volle Kriegsstärke und Ausruftung zu ergangen. Die Abficht, die britten Bataillone als Feldbataillone mit über die Pyrenäen geben zu laffen und bie zuruckbleibenben schwachen Depots durch den bald zu erwartenden Nachschub wieder vollzählig zu machen, scheiterte an ber be= ftimmten Erklärung bes frangofischen Beneral-Bouverneurs von Berpignan, Maurice Mathieu, fie un= ter keinem Beding eher abmarschiren zu laffen, als er über eine hinlängliche Besatzung ber Citabelle mit deren bedeutenden Kriegsvorrathen verfügen konnte. So mußte nian benn geschehen laffen, was man

ben Bataillonen bestehenden Division begnugen. Sie ward aus ber gefundeften und fraftigften Mannschaft in zwei Brigaden zusammen= und in Marsch gefett, während die brei britten Bataillone der Linien=Re= gimenter als Besatung der Citabelle und als Depot, mit sammtlichen Sandwerkern, Kranken und Ermubeten, mit allem Troß und Borrathen, zuruckblieben. Hier die spezielle Uebersicht der Westphälischen Division.

Befehlshaber: Divisionsgeneral Morio, Franzose von Geburt, Abjutant und Gunftling bee Ronige Berome, ber ihn, wiber Bunfch und Willen bes kaiserlichen Bruders, aus Paris mit nach Kaffel ge= nommen hatte, ein zwar wissenschaftlich gebildeter, rechtlich benkenber und durchaus ehrenwerther, aber wenig praftischer und friegserfahrener Offizier. Er besaß eine ftarte Dofis Stolz und Eigendunkel und gab daburch feinen jetigen frangofischen Borgefetten manchen Unftog und Veranlaffung zu Beschwerben, um so mehr, ba ber Raifer von Saufe aus Morio, ben er von fruher perfonlich kannte und ihn als etnen hochst mittelmäßigen Artilleric=Offizier bezeichnet hatte — weßhalb er auch zur Bilbung ber westphä= lischen Artillerie ausbrücklich General Allir nach Raffel fandte -, burchaus nicht willens gewesen war, im Oberbefehl ber Divifion zu beftätigen, und nur endlich nach langen Berhandlungen und auf die wic= berholten und bringenden Bitten des Bruders Serome biezu feine Ginwilligung ertheilte.

Oberft von Müller war ihm als Abjutant=Rom= mandant, Oberst=Lieutenant von hegberg als Chef bes Generalstabes beigegeben; Beide ehemalige heffi= fche Offiziere, friegegebilbete, tudtige und verläffige Männer, insbefondere ber Erstere, der aber wegen feines geraden, ruckhaltslosen, allerdings auch wohl zuweilen barfchen und ruckfichtelofen Benehmens nicht ben Ginfluß auf General Morto hatte, wie es zu beffen und ber Divifion Beften fo fehr mare zu min= fchen gewesen.

Die erfte Brigade wurde von dem Beneral Bor= ner - ich glaube ein Glfaffer von Geburt -, ei= nem bemährten, friegefundigen, aber etwas bequemen und ftets verbrieglichen Offizier, die zweite von bem General von Ochs befehligt. Dieser hatte fich be= reits im hessischen Dienste als leichter Infanterie= und als Generalftabs=Offizier einen Ruf erworben und hat ihn fich auch später erhalten und erhöht. In Ratalonien hat er feine Lorbeeren gepfluct und fich ben bortigen Sainen bald zu entziehen gemußt, ba ihm bas dreitägige Fieber viel harter zusette, als bie täglichen Miquelets. Als umfichtiger, thätiger und erfahrener Borpoften=Befehlshaber fuchte er in= beg feines Gleichen und war im fogenannten fleinen Rriege feinen Untergebenen Mufter, Lehrer, Borbild und infofern in Ratalonien gang an feinem Plate. In allen andern Dienst= und Lebensverhaltniffen war er dies viel weniger; schlau, versteckt, vorsichtig, ein wenig liebenswurdiger Ramerad und nicht gemacht, feinen Untergebenen und beffen Sandlungsweife, ja nicht einmal feine eigene und beffere Ueberzeugung nicht andern konnte, und fich mit einer nur aus fie= | gegen bie Anficht eines hoheren Borgefetten fraftig und wurdig zu vertreten. 3ch brauche nicht zu fagen, daß er das Bertrauen und die Anhänglichkeit feiner Offiziere und Solbaten nur wenig befaß.

Bon ben brei Regiments-Rommandeuren war ber bes zweiten, Oberst Legras, unstreitig ber liebens-würdigste, aber auch ber leichtsinnigste, — Franzose in jeber Beziehung und im angenehmsten Sinne bes Bortes. Schon Offizier unter ben Bourbons und Emigré, hatte er alle Wechselfälle bes Conbe'schen Korps mit durchgemacht und hier auf seine Ehre ge-lobt, niemals einem Usurpator bes französischen Rönigsthrons zu dienen, jest aber ben bequemen Ausweg gefunden, an die Spitze eines westphälischen Regiments zu treten.

Oberst Zink, Kommanbeur bes britten, unstreitig ber tüchtigste, tapferste und selbständigste, gewiß aber auch ber gröbste und rücksichteloseste Borgesetzte in ber ganzen Division. Er hatte als geborener und erzogener heffe seine ersten Sporen in Amerika versbient und verstand, wie kein Anderer, mit Wort und That auf seine Soldaten zu wirken.

Oberft von Benneville, troß seines Namens, seiner grundlichen Sprachkenntniß und seiner feinen Manieren, ein guter, ehrlicher Deutscher. Er war aber geiftig und forperlich bereits etwas matt und murbe an ber Spipe einer Berwaltung ober einer Rriegs= Bilbungs-Anstalt gewiß mehr an feinem Plate gewefen fein, ale an ber Spite bes vierten Regiments in ben katalonischen Bergen. Ge scheint beinahe, als wenn man bei ben bevorftebenden ftrengen Rriege= zugen auf sein balbiges Ausspannen gerechnet hatte, benn ber Groß=Major bes Regiments, von Lagberg, war zum Oberften und zweiten Kommandeur ernannt und angewiesen worben, mit bem Regiment nach Spanien zu geben. 2. lag zwar mit feiner Befund= beit und Rriegsfreubigfeit auch etwas in Streit, mar aber unbezweifelt ber unterrichtetfte, bentenbfte und gebildetste Stabs-Offizier ber Division. Er erfreute fich bes besondern und allgemeinen Bertrauens ber Offiziere, hatte bis zum Jahre 1806 als Inspektions= Abjutant in ber preußischen Armee gebient unt fich in ben Feldzügen am Rhein ben Orben pour le mérite erworben. Durch fein höfliches und verbindli= ches, aber fehr gemeffenes und ichweigsames Weien machte er ben Ginbruck eines bebeutenben Mannes. Benn er nicht bas geleistet hat, mas er versprach, fo wollen wir glauben, bag dieß nicht feine Schulb, sondern die der bochft wibrigen Berhaltniffe mar. Einstweilen ward er mit bem mehr wichtigen als an= genehmen Boften in Berpiguan betraut.

(Fortfegung folgt.)

Bücher Anzeigen.

Dresden - M. Runge's Berlagsbuchhandlung.

Empfehlenswerthe militarifche Schriften :

Saumann, Bernhard von, hauptm. im 4. fächsischen Infant.=Bat., Der Feldwach=Commandant.
Eine Anleitung für die Ausübung des Feldwachdien=ftes, sowie für die dabei vorkommende Besegung und Bertheidigung von Dertlichkeiten. Dritte vermehrte Auslage. Mit 1 Holzschnitt. 8°. (X. u. 452 S.) 1857. broch.

— — Die Schützen der Infanterie, ihre Ausbildung und Berwendung. Zweite verbefferte und vermehrte Auflage. 8°. (XI u. 136 S.) 1858. broch.

— — Der Sicherheitsdienst im Marsche, bearbeitet und durch friegsgeschichtliche Beispiele erläutert. 8°. (XXIII u. 716 S.) 1857. broch. 2 Thir. 15 Nar.

— — Die militärische Beredtsamkeit, bargeftellt in Erörterung und Beispiel. 8°. (XIV u. 192 S.) 1859. broch. 20 Ngr.

Charras, Oberftlieutenant, Geschichte des Feldzuges von 1815. Waterloo. Autoriffrte deutsche Ausgabe mit 5 Planen und Karten. 8°. (VIII und 543 S.) 1858. broch. 2 Thir.

Schön, J., Hauptmann in der Königl. Sächs. Leib-Infant.-Brigade, Ritter des Kaiserl. Brasil. Rosenordens. Geschichte der Handfeuerwaffen. Eine Darstellung des Entwickelungsganges der Handfeuerwaffen von ihrem Entstehen bis auf die Neuzeit. Mit 32 erläuternden Tafeln. 4. (X u. 182 S.) 1858. cart.

6 Thir.

Bei Friedrich Schulthes in Zurich erschien fo-

Garibaldi in Rom,

Tagebuch aus Stalien 1849

von

G. von Soffftetter,

Damaligem Dajor in romifchen Dienften.

Mit 2 Ueberfichtsfarten von Rom und ben romifchen Staaten und 5 Safeln mit Blanen.

3meite Ausgabe Breis Fr. 4. 50.

Eine betaillirte Schilberung ber erften größern Baffenthat, bie Garibalbi, ben helben bes Tages, berühmt machte. Bugleich enthält es Erzählungen aus feinem frühern Leben, wie er fle felbft beim Bachtfeuer feinen Bertrauten mitzutheilen pflegte.

CARNET DE L'ARTILLEUR SUISSE.

Le petit ouvrage est une reproduction de l'ancien Taschenbuch für schweizerische Artillerie rendu conforme aux réglements actuels et augmenté de notes importantes. L'utilitée de l'ancien Taschenbuch était suffisamment reconnue pour recommander le nouveau carnet aux artilleurs de tous grades.

Prix: 60 centimes.

Chez Kessmann libraire à Genève et chez les principaux libraires de la Suisse.